

Baruther Anzeiger

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeld.
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogler keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes. — Einzelverkaufspreis 10 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspennig, die dreigeispaltene Millimeterzeile im Textfeld (93 mm) 10 Reichspennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.

Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 128

Freitag Sonnabend, den 23./24. Oktober 1936

71. Jahrgang

Demaskierung der Sowjetpolitik

In Spanien drängen die Truppen der nationalen Erhebung immer weiter siegreich vor. Mit der Einnahme der Hauptstadt, dem Sitz der roten Regierung, ist in Vädre zu rechnen. Die spanischen Bolschewisten, die überall im Lande gemordet und geplündert haben, stehen vor den Truppen des Generals Franco, die für die Ehre und die Ordnung in Spanien kämpfen. Die spanischen Bolschewisten, deren Lage verzweifelt ist, wären wahrscheinlich schon längst vernichtet, wenn sie nicht von dem Moskauer Weltbolschewismus dauernd unterstützt worden wären. Man hat im Londoner Nichtneutralitätsschussaußschuß hin und her geredet, hat sich die frechen Drohnoten der Moskauer Sowjetmacht haben gefallen lassen, ohne daß gegen die flagranten Verletzungen der Waffenlieferungen von sowjetrussischer Seite wirklich Front gemacht wurde. Die deutsche Note, die dem Nichtneutralitätsschuss überreicht worden ist, hat nun den Ausschuß darauf hingewiesen, daß die Waffenlieferung an Spanien dauernd durch die Sowjets verlegt worden ist. Diese Tatsache ist durch ein umfangreiches, überzeugendes Material bewiesen worden. Es versteht sich, daß dabei auch die Sowjetanbahnungen wegen angeblicher Verstöße Deutschlands gegen die Waffenlieferung zuridgewiesen worden sind, da Deutschland sich gegenüber den Wirren in Spanien völlig neutral verhält.

Auch das englische Kabinett hat in seiner letzten Sitzung neben anderen außenpolitischen Fragen sich mit dem hinterhältigen Verhalten der Sowjets in der Frage der Nichtneutralität befaßt. Man sieht in London die gegenwärtige politische Lage als sehr ernst an. Man glaubt in England, daß Rußland nunmehr fest entschlossen sei, die nächste Sitzung des Ueberwachungsaußschusses zur Verhinderung des Ausweichens aus der vereinbarten Neutralität gegenüber Spanien zu benutzen. Damit würde Moskau allerdings nur offen sein verbrederisches Spiel fortsetzen, da es bisher, allerdings in verschleierte Form, dauernd seine roten Freunde in Barcelona und Madrid mit Kriegsmateriallieferungen unterstützt hat.

Damit stimmt ebenfalls die neue Meldung überein, daß Moskau seinem Bürgerkriegsminister Anatof Afenstow Vollmachten für Spanien erteilt habe. Ueber einstimmend wird aus Paris und London gemeldet, daß Moskau aus Katalonien einen Sowjetstaat zu schaffen versuche. Die materielle Hilfe, die die Sowjets den spanischen Kommunisten durch Landung von Truppen und Kriegsmaterial in Katalonien zu gewähren gedächten, würde, so denke man in Moskau, auf keine unüberwindlichen Hindernisse von internationalen Gesichtspunkt aus stehen, da das Abkommen von Montreux sowjetrussischen Fahrzeugen die Einfahrt ins Mittelmeer durch die Dardanellen erlaube. 5000 schwere und leichte Maschinengewehre, 300 Kanonen und 100 Jagd- und Bombenflugzeuge sollen schon auf dem Wege nach Barcelona sein.

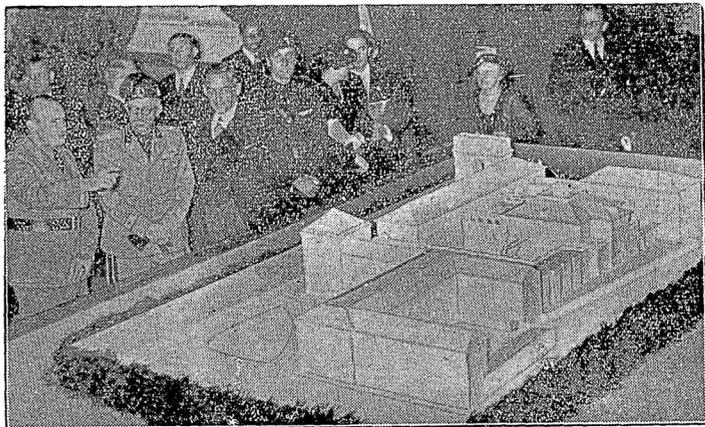
Beweise über Beweise ließen sich erbringen, daß die Sowjets ihre Genossen in Spanien tatkräftig unterstützen haben und es weiter tun werden. Das gleiche Sowjetrußland, das Lügenhafte behauptet über andere Staaten in London vorzubringen wagt, verlegt mit aller Offenheit tagtäglich den Grundfuß der Nichtneutralität. Der italienische Vorkämpfer Grandi in London war es, der als erster dem sowjetrussischen Geschäftsträger Kagan gehörig die Meinung sagte, als er ihm eine lange Liste sowjetrussischer Verstöße gegen die Nichtneutralität vorlegte. Jetzt läßt die deutsche Antwort keinen Zweifel darüber, daß auch Berlin der Anlage der Sowjets jede Unterstützung aberkennt. Die Liste von Tatsachen, die Deutschland in London überreicht hat und die den fortgesetzten Neutralitätsbruch Sowjetrußlands beweist, hat Moskau seit Monaten ununterbrochen bereichert, nämlich durch die Mitteilungen, die aus Moskau selbst über rote Unterstützung aller Art für das rote Spanien nach Europa gerungen sind.

Die Welt scheint zu beginnen, die bolschewistischen Mächte zu durchschauen. Ob Moskau offiziell seinen Austritt aus dem Londoner Nichtneutralitätsschuss vollständig oder nicht, die Ausprägungen in dem Ausschuß und die Noten der einzelnen Regierungen, die in ihm ihre Vertreter haben, haben klar bewiesen, daß sich Sowjetrußland niemals an Vereinbarungen der Nichtneutralität gehalten hat. Das raffinierte Spiel, das Herr Kizimow und seine besagten Agenten in Europa gespielt haben, es kann nicht mehr falsch gespielt werden. Die Demaskierung der bolschewistischen Außenpolitik ist aber notwendig, damit Europa in klarer Erkenntnis der ihm von Moskau drohenden Gefahren eines Tages die unterirdischen Kanäle, durch die aus der Welt ein fändiger Unruheherd gemacht wird, zuschütten kann.

Geiselmassenmord in Cartagena

Wie der diplomatische Korrespondent der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ meldet, haben die Marquisen in Cartagena alle ihre Gefangenen umgebracht, da die Stadt von nationalsozialistischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden war.

Die Münchener Ausstellung „Das Recht“ durch Reichsminister Dr. Frank eröffnet



Von der Eröffnung der Ausstellung „Das Recht“ in München

In der Hauptstadt der Bewegung wurde im Rahmen der Dritten Jahresstagung der Akademie für Deutsches Recht die bedeutendste Ausstellung „Das Recht“ eröffnet. — Reichsminister Dr. Frank und Prof. Marcpatistalini besichtigten das Modell für das „Haus des deutschen Rechts“ in der Ausstellung. (Scherl.)

Im Rahmen der dritten Jahresstagung der Akademie für Deutsches Recht wurde die Ausstellung „Das Recht“ eröffnet. Die Ausstellung soll einen Ueberblick geben über die Entwicklung des Rechts von den ersten feinstellbaren Urkunden bis auf unsere Tage, sie soll eine Zusammenfassung sein von Rechtsdenkmälern aus allen Epochen der Vergangenheit, die auch den Schicksalsweg unseres Volkes darstellt. Den Höhepunkt der Ausstellung bildet die nationalsozialistische Gesetzgebung. Bei der Eröffnung betonte Reichsminister Dr. Frank, daß das Recht sei aus dem Volke für das Volk zu schaffen und zu bewahren. Die Geschichte des Rechts sei untrennbar von der Geschichte des Volkes und daher auch für uns. Auch wir haben als Nationalsozialisten, als Soldaten des Führers, Geschichte gemacht. Diese Ausstellung sei für uns, die wir an einem fähigen Uebergang stehen, die Rückschau in zwei Jahrtausende deutschen Ringens.

Die Aufgabe der Akademie

Am der Sitzung der Auswahlvorsitzenden der Akademie

für Deutsches Recht erklärte Reichsminister Dr. Frank, die Ausschüsse der Akademie sind etwas ganz anderes als die Ausschüsse der Parlamente. Sie sind nicht Interessensvertretungsgemengel, sondern sie sind der Ausdruck dafür, daß man sich die Vertiefung einer nationalsozialistischen Idee in dem harten Raum der Wirklichkeit auf die verschiedenste Weise vorstellen kann. Diese verschiedenartigen Vorstellungssysteme zu klären, aus ihnen das von allen Beteiligten Anerkannte zu formen, dies ist die Aufgabe der Akademie für Deutsches Recht und ihrer gesetzpolitischen Ausschüsse. Wir wünschen in unseren Ausschüssen nicht die Vernichtung sachlicher Kritik zu lehren. Im Gegenteil, wir wollen sachliche Kritik in unseren Ausschüssen nicht vertragen, wir wollen sie zutage fördern, aber immer im Rahmen der einheitlichen nationalsozialistischen Weltanschauung.

Der italienische Justizminister Solmi traf zur Teilnahme an der Jahresstagung der Akademie für Deutsches Recht in München ein.

Sowjetrussische Regierung beschließt große Waffenlieferungen nach Barcelona / Moskau greift offen in den spanischen Bürgerkrieg ein

In letzter Minute versucht Moskau, der verzweifelt Lage der spanischen Bolschewisten eine Wendung zu geben. Die Wächter im Moskauer Krenel haben die spanischen Bolschewisten schon immer tatkräftig unterstützt. Jetzt wird aus Paris gemeldet, daß im Krenel eine Sitzung des Politischen Büros der Sowjets unter dem Vorsitz Molotows stattgefunden habe. Angesichts der Gefahr einer baldigen Einnahme Madrids durch die nationalen Truppen habe die sowjetrussische Regierung beschloffen, u. a. folgende Maßnahmen zu treffen:

Angesichts des Mangels an geeigneten sowjetrussischen Handelschiffen sollen, um Waffenlieferungen für die Madrider Regierung durchzuführen zu können, zehn aus 50 000 Tonnen gedickter Eisenerz. Sie sollen unter dänischer, norwegischer und griechischer Flagge fahren. Trotz der Proteste der Offiziere des sowjetrussischen Generalstabes, die eine Erschöpfung ihrer eigenen Reserven an Kriegsmaterial befürchten,

habe Marschall Woraschilow befehlen müssen, große Mengen Kriegsmaterial nach Barcelona zu schicken, und zwar: 5000 schwere und leichte Maschinengewehre, 300 Kanonen und die dazugehörige Munition. Die erste Ladung umfasse ferner 100 Jagd- und Bombenflugzeuge, die von 40 sowjetrussischen Fliegern begleitet würden. Da von dem sowjetrussischen Regime die Eröffnung gesulhener militärischer Personals gefordert habe, würden außerdem zehn sowjetrussische Artillerieoffiziere nach Katalonien entsandt werden. Ferner 15 Militärrovaandisten,

die sich mit dem Pressedienst und der Verbreitung geeigneter Flugchriften befassen sollen. Fünf militärische Fachleute für drahtlose Telegraphie würden ebenfalls entsandt werden, um eine unmittelbare funktentelegraphische und telephonische Verbindung zwischen Barcelona und Moskau herzustellen.

Eine weitere Maßnahme, die Moskau bisher immer noch hinausgeschoben habe und die ein amtliches Eingreifen in die militärischen Operationen in Katalonien beweise, sei die Entsendung von 20 Offizieren des Großen Generalstabes des sowjetrussischen Heeres. Sie hätten den Befehl, Antonow-Diwisjensko zu unterstützen.

Katalonien soll Sowjetstaat werden

Der Londoner Berichterstatter des Pariser Mattes „Matin“ schreibt, er habe aus verschiedenen Quellen den Eindruck gewonnen, daß Moskau mit den spanischen Kommunisten zusammen aus Katalonien einen Sowjetstaat zu schaffen versuche. Die Aufgabe sei sofort übertragen worden, der Generalkonsul in Barcelona sei, nachdem er vorher den Vorkämpferposten in Warschau bekleidet hatte. Das sowjetrussische Generalkonsulat in Barcelona bereite fieberhaft die Eröffnung eines fähigen kommunistischen Regimes in Katalonien vor. Im Hinblick auf diese Tatsache sei bezeichnend die plötzliche Ankunft des Präsidenten Kagan in Barcelona. Die neue Richtung der sowjetrussischen Politik, so heißt es in der Meldung des „Matin“ weiter, sei das Ergebnis einer außerordentlichen Konferenz. die